

SYLLABUS

Feldtheorie

Master Soziologische Vertiefung: Soziologische Theorien

WS 2022-23; LVA-Leitung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Pernicka

Voraussetzungen zur Teilnahme an dem Seminar:

Bachelor Soziologie oder Sozialwirtschaft oder mind. 150 ECTS im Bachelor

Ziele:

Die Studierenden erarbeiten gemeinsam mit der LVA Leiterin ein tiefgehendes Verständnis der soziologischen Feldtheorie, ihrer Genese in der psychologischen Gestalttheorie Kurt Lewins und ihrer zeitgenössischen soziologischen Entwicklungen. Mit den Worten des an der JKU von 1966-1981 wirkenden Friedrich Fürstenberg gesprochen, der in etwa zeitgleich wie Pierre Bourdieu, eine soziologische Feldtheorie entwickelte, erlaube die Feldtheorie, die Gegenwartsgesellschaft dynamisch im Hinblick auf gestaltende Kräfte zu analysieren, welche die Gesellschaftsstruktur bestimmen. Die Feldtheorie grenzt Fürstenberg von den in den 50er und 60er Jahren vorherrschenden Richtungen sozialwissenschaftlicher Theorien ab, i.e. der „normativ-ethisierenden Betrachtungsweise [z.B. Marxistische Theorien] und dem logisch kohärenten a-historischen Modell [z.B. Parsons Systemtheorie oder Gleichgewichtsmodelle in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften]“ (Fürstenberg 1962; Das Aufstiegsproblem in der modernen Gesellschaft, S. 8). Pierre Bourdieu wurde der weit einflussreichere Soziologe und beeinflusst mit seiner Feld-, Kapital- und Habitus-Theorie bis heute die soziale Ungleichheitsforschung sowie die Bildungs-, Kultur- und Wirtschaftssoziologie (Bourdieu 1979 Die feinen Unterschiede). Inspiriert durch Bourdieus Feldtheorie entwickelten sich insbesondere in der US-amerikanischen Rezeption eigenständige Feldtheorien, wie die Neo-institutionalistische Theorie organisationaler Felder (DiMaggio und Powell 1983 The iron cage revisited: institutional isomorphism and collective rationality in organizational fields) oder die Theorie der strategischen Handlungsfelder (Fligstein und McAdam 2011 Toward a General Theory of Strategic Action Field), die vor allem Organisationen und andere kollektive Akteure (z.B. Krankenhäuser, Schulen, Unternehmen, soziale Bewegungen) und deren Verhalten analysieren.

Lehrinhalte und pädagogisch-didaktisches Konzept:

Die Feldtheorie folgt einem ganzheitlichen oder holistischen Denken, und ihre Protagonist:innen vergleichen ihre Genese häufig mit einer Art von kopernikanischer Wende (i.e., der durch die Annahme des heliozentrischen Weltbildes eingeleitete Wandel im menschlichen Bewusstsein) wissenschaftlichen Denkens, die sich in der Physik bereits in der Wende zum 20. Jahrhundert vollzog. Bis ins 19. Jahrhundert bildete die Mechanik die in der Physik dominante Denkweise und damit die Annahme, dass Energie durch Stoß oder Zug fester Partikel übertragen wird; die mechanischen Bewegungsgesetze dienen bis heute etwa der kalkulierten Kraftübertragung in Hebel und

Flaschenzügen bis hin zur Berechnung von Raketenbahnen. Mit der Entwicklung der physikalischen Feldtheorie durch Newton, Faraday, Maxwell und anderen wurde die Mechanik nicht widerlegt, aber zu einer Bereichstheorie erklärt, die nur unter bestimmten Bedingungen, nämlich innerhalb von Gravitationsfeldern, ihre Wirkung entfaltet. Die bahnbrechende Annahme der physikalischen Feldtheorie lautete nun: Energie wird innerhalb eines Raumes übertragen, auch wenn es keinen unmittelbaren Kontakt zwischen den Elementen gibt. Magnetische Felder, beispielsweise, wirken auch ohne direkte Berührung zwischen Eisenfeilspänen und Magneten als Abstoßungs- oder Anziehungsfeld; Flut und Ebbe entstehen durch das Zusammenwirken der Gravitationsfelder von Mond, Sonne und Erde; und in vielen Haushalten finden wir heute sog. Induktionsherde, die darauf beruhen, dass elektrische und magnetische Felder wechselweise zusammenwirken (ohne sich zu vermischen) um in einem geeigneten Kochgeschirr Wärme zu erzeugen.

Der Begriff „Induktion“ findet sich auch in der psychologischen Feldtheorie des Gestaltpsychologen Kurt Lewins im Zusammenhang mit Außeneinflüssen auf Menschen (von Seiten einzelner Personen oder Gruppen), z.B. bei den Kräften, die ein Vater oder eine Lehrerin im Lebensraum eines Kindes auszulösen imstande sind (Mey 1965, S. 22). Zwischen dem sozialen und dem psychischen Feld findet also eine Wechselwirkung statt. Die Feldtheorie steht daher in grundlegendem Gegensatz zu vielen behavioristischen (atomistischen) Theorien, die sich auf das von außen objektiv beobachtbare Verhalten als Reaktion auf Reize (i.e. Stimulus-response) beschränkt.

Die Feldtheorie in den Sozialwissenschaften geht in ähnlicher Weise davon aus, dass Regelmäßigkeiten menschlichen Handelns durch die Position erklärt werden können, die jemand im Feld vis-à-vis anderen Positionen einnimmt. Die Position im Feld verweist auf das Potenzial einer Kraft, die auf die Person einwirkt; diese Kraft wirkt aber nicht als äußerer Zwang (etwa durch Gesetze oder Regeln), sondern „from the inside“ (Martin 2004: S. 1). Motivation wird daher als entscheidendes Beispiel für „social structure in action“ gesehen (ebd.). Die gesellschaftliche Position der Tochter einer gut-situierten Akademikerfamilie, beispielsweise, eröffnet andere Potenziale als jene des Sohnes einer alleinerziehenden Handelsangestellten ohne Bildungsabschluss. So betont Pierre Bourdieu bei Aufsteiger:innen, dass „Stellenwechsel und Ortsveränderungen nur um den Preis von Arbeit, Anstrengungen und vor allem Zeit zu haben sind (dem Aufsteiger sieht man die Kletterei an)“ (Bourdieu 1985, S. 13). Eine feldtheoretische Aufstiegsanalyse geht nicht von einer statisch-hierarchischen Vorstellung sozialer Strukturen, sondern von einer feldartigen und damit dynamischen und umkämpften Beschaffenheit der Sozialstruktur aus (Fürstenberg, s.o.; Bourdieu, s.o., Fligstein, s.o.). Die Eliten eines Landes suchen die Bildungs-, Berufs- und Aufstiegschancen jeder Epoche zu ihrem eigenen Vorteil zu steuern (z.B. Bourdieu und Passeron 1971: Die Illusion der Chancengleichheit; vgl. bereits Mannheim 1935 Mensch und Gesellschaft im Zeitalter des Umbaus).

In der Organisationstheorie wurden die Idee Kurt Lewins sowie Pierre Bourdieus ebenfalls aufgenommen: organisationales Handeln verändert sich mit dem Ausmaß der Strukturierung der organisationalen Umwelt. In hochgradig institutionalisierten Umwelten (denken wir an das Feld der schulischen Bildung oder der Gesundheit) tendieren Organisationen, selbst jene, die in Konkurrenz zueinanderstehen, dazu sich anzugleichen (Schulen, Krankenhäuser, Banken, etc.) (DiMaggio und Powell, s.o.). Diese Strukturähnlichkeit ergibt sich, weil alle Organisationen danach streben in dem Feld Anerkennung (Legitimation) und damit ihre Überlebensfähigkeit zu sichern. Jüngere Ansätze der Organisations- und Wirtschaftssoziologie nehmen vor allem die Relationen zwischen Feldern und deren transnationale Verflechtungen (z.B. des globalisierten Wirtschaftsfeldes mit nationalstaatlichen Feldern der Arbeitsbeziehungen) in den Blick und fragen nach den Potenzialen und Limitationen politischer Gestaltungsmöglichkeiten, etwa in der Arbeits-, Wirtschafts- und Umweltpolitik (z.B. Pernicka und Schüßler 2022).

Pädagogisch-didaktisches Konzept

In dem Seminar werden verschiedene Ebenen des kognitiven, sozialen, emotionalen und körperlichen Lernens angesprochen um die Feldtheorie in ihrer Totalität zu erfassen und zu ergründen. Die Lektüre von Primär- und Sekundärliteratur, gemeinsame Diskussionen und Reflexionen sowie Filmbeiträge bilden daher nur eine wichtige Säule des gemeinsamen Lernens, die Bereitschaft zur Teilnahme an Rollenspielen, Aufstellungen und durch die LVA Leitung moderierte und supervidierte Selbsterfahrungen in der Gruppe bilden eine weitere Säule des pädagogisch-didaktischen Konzepts dieses Seminars.

Ablauf, Termine und Materialien

Alle weiterführenden Materialien und Hinweise finden Sie ausschließlich in Moodle.

Zeit und Hörsaal 12.00-15.15 Uhr im HS K 112A

6.10 Vorbesprechung und kurze Einführung in die Grundlagen der Feldtheorie

Ausgewählte Literatur: Mey, Harald 1965, Studien zur Anwendung des Feldbegriffs in den Sozialwissenschaften. München und Martin, John Levi 2003. What is field theory? American Journal of Sociology.

13.10 Physikalische Feldtheorie, Lewins Gestaltpsychologie, Morenos Psycho- und Soziodrama

Ausgewählte Literatur und Materialien: Mey, Harald 1965, Studien zur Anwendung des Feldbegriffs in den Sozialwissenschaften; Burnes, Bernard 2014. Kurt Lewin and the Planned Approach to Change: A Re-appraisal. Journal of Management Studies. Jakob Morenos Psychodrama Video;

27.10 Sozialwissenschaftliche Feldtheorie Mannheim, Fürstenberg und Bourdieu

Ausgewählte Literatur und Materialien: Mey, Harald 1965, Studien zur Anwendung des Feldbegriffs in den Sozialwissenschaften; Fürstenberg, Friedrich 1962, Soziale Handlungsfelder. Strukturen und Orientierungen. Wiesbaden. Interview mit Friedrich Fürstenberg.

10.11 Pierre Bourdieus Theorie zu Feld-, Kapital und Habitus

Ausgewählte Literatur und Materialien: Bourdieu, Pierre und Loïc Wacquant 1996 Reflexive Anthropologie. Wiesbaden. Vogel, Ulrike 2009, Zur Doppelbödigkeit des sozialen Feldes nach Bourdieu. Gender 1/19. Soziologie ist ein Kampfsport: ein Portrait von Pierre Bourdieu, Film von Pierre Carles.

24.11 Die Feldtheorie des Neo-Institutionalismus

Ausgewählte Literatur und Materialien: DiMaggio, Paul und Walter P Powell. 1983. The iron cage revisited: institutional isomorphism and collective rationality in organizational fields. American Sociological Review. Lawrence, Thomas, Roy Suddaby and Bernard Leca 2009; Introduction Theorizing and Studying institutional work. In dies. Institutional work. Actors and agency in institutional studies of organizations.

15.12 Transnationale Verflechtungen und Interdependenzen von Feldern

Ausgewählte Literatur und Materialien: Djelic, Marie-Laure und Kerstin Sahlin-Andersson. 2006. Transnational Governance Institutional Dynamics of Regulation. Cambridge University Press. Pernicka, Susanne und Elke Schüßler 2022. Zwischen Disruption und Integration: Governance von digitalen Plattformen im Personentransportsektor aus feldtheoretischer Perspektive. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie.

19.01 Seminararbeitsbesprechungen und Abschlussdiskussion

Verpflichtende Leistungsanforderungen

- Lektüre der Pflichtliteratur: Mey, Harald 1965, Studien zur Anwendung des Feldbegriffs in den Sozialwissenschaften. München und Martin, John Levi 2003. What is field theory? American Journal of Sociology; und Verortung des eigenen Referats und der Seminararbeit innerhalb dieser beiden Werke
- Impulsreferat
- Seminararbeit
- Verpflichtende Teilnahme an den Seminareinheiten